

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Kassa Bestellschein 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Formate.
Anzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Pannomons
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 136.

Mittwoch, den 15. Juni 1910.

27. Jahrgang.

Amthliche Fremdenliste. Verzeichnis

der am 13. Juni angemeldeten
Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Mamelok, Hr. Siegesmund, Rentier Breslau
Sed, Hr. C., Ingenieur Braunschweig
Fulda, Hr. Dr. Heinrich, Rechtsanwalt mit
Frau Gem. Darmstadt

Hotel Belle vue.

Gömann, Hr. Emil, Rentier Berlin
Gömann, Frau E. "

Hotel Kühler Brunnen.

Meyer, Hr. Wilhelm, Rfm. Hannover
Eytelboom, Hr. H., Partikular Haag Holl
Kiedinger, Hr. Gustav Stuttgart

Hotel und Villa Concordia.

Schnabel, Hr. Herm., Konsul mit Frau Gem.
Dresden

Wegner, Frau Feliz Elberfeld
Wegner, Hr. L. "

Goffert, Hr. Louis Paris

Hotel Graf Eberhard.

Müller, Hr. Adolf, Privatier St. Louis
Boigt, Hr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Perleberg

Gasth. z. Eisenbahn

Hause, Hr. Julius mit Frau Gem. Ottenhausen

Henze, Hr. Hoffschaupieler Mainz
Henze, Frau Mainz

Neumeister, Hr. Adolf Heilbronn

Schneider, Hr. Karl, Werkmstr. Ingelheim

Wolfrath, Hr. Friedrich Oberingelheim

Haus, Hr. Wilh., Schlossermstr. mit Frau Heilbronn

Hummel, Fel. Bella München
Hummel, Fel. Lina Berlin

Pension Villa Hanselmann.

Peter, Fel. Teresa Bromberg

Gieß, Hr. Karl, Fabrikant Neuwied

Hotel Klumpp.

von Göler, Freiherr, Rittmeister Wandsbeck
Illies, Hr. C. mit Frau Gem. Hamburg
von Podewils-Dörniz, Excellenz, Freifrau,
K. Palastdame mit Kammerjungfer München

Schemmann, Frau Emma, Rentiere Berlin

Jacobson, Hr. Fr., Med.-Nat., Kgl. Kreisarzt
mit Fam. Berlin

Rötger, Hr. Paul, Architekt Steglitz b. Berlin

von Gohausen, Fel. Wiesbaden

Heine, Hr. C., R. Oberamtmann

St. Burkard Halberstadt

Braunbehrens, Frau Reichsgerichtsrat

Halle, Frau Jette Halberstadt

Lauten, Hr. Heinrich Bonn a. Rh.

Reimke, Frau Werkverldirektor, geb. Steckner
Halle a. S.

von Oberländer, Hr. Baron Wiesbaden

Salingre, Frau Er. Berlin

Biegler, Hr. Karl, Großtm. mit Frau Gem.
Reinscheid

Gasth. zur alten Linde.

Buchholz, Hr. Walter, Ing. Frankfurt a. M.

Steuer, Hr. M., Oberamtsrichter Augsburg

Schwarz, Hr. Emil, Rfm. Heilbronn

Rosenberg, Hr. S., Rfm. "

Liebert, Hr. Eugen, Rfm. Heidenheim

Röhl, Hr. Otto, stud. Siegen

Graf, Hr. Karl, Rfm. Heidenheim

Röhl, Hr. Franz, Rfm. Siegen

Hotel zum gold. Löwen.

Kraus, Hr. Otto, Rfm. Sanalgesheim

Sutter, Hr. Privatier mit Frau Gem. Altenheim

Hotel Maisch.

Peter, Fel. A., Rentnerin Bromberg

Hotel Palmengarten.

Jäger, Hr. Jol., Privatier mit Fel. L. Niesbach Oberbayern

Panorama-Hotel.

Stamm, Hr. Dipl.-Ing., Oberingenieur
Frankfurt a. M.

Faist, Hr. Albert, Privatier Oberkirch

Reilbach, Hr. M., Rfm. "

Hotel Post.

von Ahlesfeld, Hr. Major a. D. Bernburg i. Anh.

Seh, Hr. S., Apothekenbesitzer Heilbronn

Selle, Hr. Franz, Rfm. Mainz

Hotel Russischer Hof.

Seuer, Hr. Kgl. Obersörker Hedersloja

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Cohn, Hr. Arnold, Apotheker Berlin

Schwarzwald-Hotel.

Böllmer, Hr. Zweibrücken

Roos, Hr. "

Reichle, Hr. "

Mai, Hr. "

Sahn, Hr. "

Maurer, Hr. "

Macl, Hr. "

Fuchs, Hr. "

Heil, Hr. "

Auerbacher, Hr. "

Reithinger, Hr. "

Giolum, Hr. "

Thiemer, Hr. "

Knöll, Hr. "

In den Privatwohnungen:

Kaufmann Bosh.

Stähle, Hr. Privatier Geislingen

Gottlob Bott, Baddiener. Forzheim

Reinholt, Hr. Heinrich Forzheim

Diakonissenstation.

Bohrmann, Frau Emilie Stuttgart

Bohrmann, Frau Apotheker mit S. "

Villa Erica.

Baumgärtner, Frau A. Direktorsgattin Nürnberg

Kul, Hr. K., Kgl. Rentammann mit Frau
Gem. Waldsassen Bayern

Miemeger, Hr. K., Dr. jur. Halle

Miemeger, Frau B. "

Perg, Frau A. "

Sauer, Hr. Postinspektor a. D. Stuttgart

Weiß, Hr. J., Fabrikbesitzer München

G. Kaas. Villa Lannenburg.

Bantleon, Hr. P., Ingenieur mit Frau Gem. Dillingen a. D.

Strohmenger, Hr. Theodor, Kgl. Seminar-
Oberlehrer a. D. mit Frau Gem. Würzburg

Haus Fehleisen.

Pincus, Hr. M., Rfm. mit Frau Gem. Berlin

Konditorei und Cafe Funk.

Salomon, Frau Lina Heilbronn

Villa Helena.

Kronheimer, Hr. S. mit Frau Gem. München

Halle, Frau Jette "

Uhrmacher Hieber. "

Neumann, Hr. August, Oberlehrer a. D. m.
Frau Gem. München

Villa Hohenstaufen.

Eirt, Frau Sabine, Kaufmannsgattin Nürnberg

Villa Hohenzollern

Hagemann, Hr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem.
Bernburg i. Anh.

Hagemann, Hr. Johannes, cand. med. Heidelberg

Haus Honold

Schüler, Hr. Richard, Rentier Coswig-Anh.

Wettern, Hr. Juan, Privatier Stuttgart

Villa Marguerite

Gillardon, Hr. Hch. D. Kaufmann mit
Frau Gem. Bretten

Villa Montebello

von Gränsfeldt, Fel. Stuttgart

van Dosterzee, Fel. C. mit Fel. Schwester
Berlin

M. Deweis (Rathausgasse 66)

Deweis, Hr. A. Halle a. S.

Parl.-Villa

Dillenburger, Frau Oberleutnant mit
2 Kindern u. Kinderfel. Metz

Villa Schill

Bollhardt, Hr. Oskar, Geheimer Justizrat
mit Frau Gem. Nürnberg

Gabler, Fel. Charlotte Nürnberg

Chr. Schmid, König-Karlstr. 71

Dobler, Frau Minna Berlin

Fr. Schwiggäbele Ww. Baldkirch

Beck, Frau Mina Bureauchefgattin

Karl Toussaint, Holzhogl. Stuttgart

Stadlinger, Fel. Lore

Wilhelm Treiber, Korbmacher

Bolch, Hr. Karl m. Tochter Nestlich Bd.

Villa Trippner.

Kewiastki, Hr. M. mit Frau Gem. u.
2 Kinder Bialystok Rußland

Lehrer Wörner Mainz

Piech, Frau Josephine

Katharinenstift.

Burger, Johanna Dürrenzimmern

Zahl der Fremden 4926.

Der am 11. und 12. angemeld. Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.

Schreiner, Hr. Josef, Chauffeur München

Kgl. Badhotel.

Hafte, Hr. Dr. Alfred Breslau

Rein, Hr. Wilhelm A. Ludwigsburg

Staadmann, Hr. Gutsbesitzer mit Frau Gem.
München

Stein, Hr. Dr. Friedrich, Professor Leipzig

Gasth. zum Bad. Hof.

Gamann, Hr. Betriebsleiter mit Frau Gem.
Schnappbach Pfalz

Rösch, Fel. Marie Karlsruhe

Hotel Belle vue

Bodenheim, Frau S. Hamburg

Rugelmann, Fel. B. C. Hamburg

Burkhardt, Hr. A., Kommerzienrat Neulingen

Schirm-Burkhardt, Frau

Kapp, Hr. mit Frau Gem. und Chauffeur.
London

Rowley Horton, Frau J. England

Coqblat, Fel. "

Anton, Hr. W., Rittergutsbesitzer mit Frau
Gem. Rittersgut Mächeln b. Wettin

Fleischmann, Hr. C., Rfm. Hirth

Soldan, Hr. mit Chauffeur Nürnberg

Pension Belvedere

Härneisen, Hr. Postdirektor mit Frau Gem.
Hamburg

Gropp, Hr. Amtmann, Wiesentheid Bayern

Sauer, Hr. Karl, Kanzleirat "

Hotel Kühler Brunnen.

Chrenberg, Hr. B. mit Frau Gem., Geschäfts-
führer Berlin

Eisele, Hr. Dr. Herm., Oberreallehrer
Würtemberg-Nalhlacker

Hotel u. Villa Concordia.

Rues, Frau A. Altona

Wegner, Hr. Feliz, Fabrikant Elberfeld

Jung, Hr. Feliz, Rfm. "

Hotel Graf Eberhard.

Bezner, Hr. Theodor, Rfm. Köln

Gasth. zur Eisenbahn.

Albrecht, Hr. Herm., Weingärtner Heilbronn

Ernst, Frau Pfarrer Weimar

Weidenkammer, Hr. A., Rfm. Erfurt

Hotel Klumpp

Heim, Hr. Paul, Rechtsanwalt München

Bäffel, Hr. Paul, stud. med. Heidelberg

Steinbecker, Hr. Paris

Hotel zum gold. Löwen.

Trauneder, Hr. W., Geflügelhändler
Nectarjulum

Hotel Palmengarten.

Buh, Frau Ervatiere Bischoheim

Buh, Hr. Privatier "

Hotel Post.

Hesse, Hr. Arnold, Hofrat, Dr. phil. mit
Frau Gem. und Fel. L. Feuerbach

Hotel Russischer Hof.

Meets, Frau mit Fel. L. Lübeck

Obermann, Hr. Professor mit Frau Gem.
Zeitz

Wolter, Hr. Otto, Fabrikant mit Frau Gem.
Smilnd

Ruhnesfeld, Hr. Pastor Gr. Lichterfelde

Schleg, Hr. Oberleutnant Straßburg

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Sameth, Hr. Dr., Kaiser a. D. Ansbach

Schjstian, Hr. Dr. Otto, Arzt Berlin

Gasth. zur Sonne.

Fellger, Hr. S. Stationsverwalter mit Frau
Gem. Rot am See

Reit, Hr. J. L., Rfm. Stuttgart

Sachsen, Hr. Maler Stuttgart

Wollenberger, Hr. S., Fabrikant mit Frau
Gem. Bülkingen Saar

Hotel gold. Stern.

Fehr, Hr. Albert, Rfm. Heilbronn

Warganz, Hr. L., Oberbahnsekretär mit Frau
Gem. Stuttgart

Hotel Stolzenfels.

Bartely, Hr. Georg, Rfm. Darmstadt

Bartely, Frau A. "

Gasth. zum Ventilhorn.

Barchet, Hr. Rechnungsrat a. D. mit L.
Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Blohm, Hr. Wilh., Rfm. Hamburg

Villa Bristol.

Brauns'ch, Fel. Helene Berlin

Cabelstöm, Hr. Edmund, Rfm. Hamburg

Polunterbeamter Citel.

Vooser, Hr. Karl Cannstatt

Villa Elisabeth.

Krausch, Frau Gertrud We. mit S.
Charlottenburg

Villa Erica.

Grath, Frau Marie Schramberg

Strenad, Frau Felicitas Hamburg

Fuchs, Frau Fabrikant We. Forzheim

Verling, Hr. Hans, Lehrer Nürnberg

Viz. Frau Emma Stein a. Rocher

Dion, Hr. Hermann mit Frau Gem.
Saarbrücken

Krause, Frau Landgerichtsrat Altenburg

Villa Kiechle.

Schwandt, Hr. C. Geheimer Baurat Berlin

Stiedel, Hr. Carl Kaufmann mit
Tochter u. Sohn Berlin

Villa Krausch.

Bezner, Hr. Theodor, Kaufmann Köln

Stangen, Frau Auguste Gr. Lichterfeldeb.
Berlin

</

Deutsches Reich. Gegen die Enzyklika.

Dresden, 13. Juni. Der König hat heute die in evangelisch beauftragten Staatsminister zu sich berufen, um mit ihnen die durch die Vorromäusenzyklika geschaffene Sachlage zu besprechen. Der König erklärte seine lebhafteste Bemühtung darüber, daß seine Bestrebungen, den konfessionellen Frieden im Lande zu schützen, bisher immer von Erfolg gekrönt worden seien. Umso mehr bedauere er, wenn diese seine Bestrebungen gegenwärtig durch so schwere Angriffe auf die der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehörende überwiegende Mehrheit seiner Untertanen durchkreuzt würden. Der König eröffnete den Staatsministern, daß er deshalb in Aussicht genommen habe, ein Handschreiben an den Papst zu richten. Die Staatsminister sprachen namens der evangelisch-lutherischen Landeskirche dem König für diese gnädige Entschiedenheit ihren wärmsten Dank aus.

Am pommerischen Wahlkreise Hedon-Neckermünde

gilt es, für das verwaiste Mandat des am 3. April bei einem Ballonflug verunglückten fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Delbrück einen neuen Inhaber zu führen. Bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen, am 25. Januar 1907, waren in diesem Wahlkreise 8156 konservative, 6358 freisinnige und 6113 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Bei der dann notwendigen Stichwahl erhielt der Freisinnige Delbrück durch die Wahlhilfe der Sozialdemokraten 11011 Stimmen und war damit gewählt, da es kein konservativer Gegner v. Böhlendorff nur auf 9415 Stimmen gebracht hatte. Diesmal nun, am 9. Juni 1910, zeigte sich ein anderes Bild; es kommt in den Wahlziffern der gewaltige Stimmungsumschwung der Wählerschaft, hervorgerufen durch die ewige Reichssteuerhölle und den preussischen Wahlrechtschub, zum Ausdruck: Der radikalere Kandidat, der sozialdemokratische Parteisekretär Kunge, erhielt 7789 Stimmen, das heißt 1676 mehr als vor 3½ Jahren, der konservative Kandidat v. Böhlendorff bekam nur 6065 Stimmen, das sind 2091 weniger als bei den allgemeinen Wahlen und für den fortschrittlichen Mandatsbewerber Justizrat Herrendorfer votierten nur 4299 Wähler, er vereinigte also 2054 Stimmen weniger auf seinen Namen, als sein verstorbener Parteigenosse Delbrück. Dies bedeutet für die „fortschrittliche Volkspartei“ einen schmerzlichen Verlust, der sich auch hier dadurch erklären läßt, daß die radikalere Tonart der Sozialdemokraten in dieser protzgeschwängerten Zeit die stärkste Anziehungskraft ausgeübt hat. Die fortschrittliche Volkspartei muß sich mit dem Ergebnis abfinden und sie hat sich zu entscheiden, auf welche Seite sie im Stichwahlkampf halten will. Wir wollen hoffen, daß sich die pommerischen Freunde bei dieser Entscheidung demokratisch zeigen wie jüngst die Fraktion im preussischen Landtag als die Erhöhung der Kronrenten zur Beschlussfassung stand. Es wird zwar gemeldet, Herrendorfer habe die Parole für den konservativen Kandidaten ausgegeben, doch sei ihm von vielen Seiten entgegen worden, daß man in dem sozialdemokratischen Kandidaten das kleinere Übel sehe. Es ist zu wünschen, daß letztere Auffassung überwiegt und der Wahlkreis nicht wieder den Konservativen ausgeliefert wird.

Karlsruhe, 13. Juni. Die Verhandlungen im Baugewerbe für das Großherzogtum Baden sind, wie der „Vollstrecker“ mitteilt, ergebnislos verlaufen. Ueber Arbeitszeit und Stundenlohn, die beiden Hauptpunkte, wurde bei den am Freitag und Samstag in Karlsruhe und Freiburg stattgehabten Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt. Nun tritt das Schiedsgericht in Dresden in Wirksamkeit.

Berlin, 14. Juni. In Sachen der Einigung im Baugewerbe wird mitgeteilt, daß nur in verschwindend

wenigen Orten eine Einigung erzielt wurde, in allen übrigen Fällen — es sind über tausend — hat das in der nächsten Woche zusammentretende Schiedsgericht in Dresden zu entscheiden.

Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Der Ausschuss für innere Verwaltung nahm die Beratung über die Eingabe der Süddeutschen Agitationszentrale des Bundes der technisch-industriellen Beamten (beit. Wiedereinbringung der Gewerbeordnungsnovelle bei m. Reichstag) wieder auf. Der in Betracht kommende Teil der Gewerbeordnungsnovelle, §. B. Konkurrenzklausele ist von der Reichsregierung noch nicht wieder aufgenommen, während andere Partien teils noch im Dezember 1907, teils im Februar ds. Js. (Hausindustrie, Lohnzahlungsbücher) wieder vorgelegt wurden und jetzt in Behandlung sind. Nach kurzer Referierung der Eingabe durch den Berichterstatter Mattutat (Soz.) um Wiederholung seines Antrags, der Bitte zu entsprechen, mahnte Minister v. Pischel unter Darlegung der Sachlage zur Vorsicht. Rein formell könne ein Votum, für den Entwurf in seiner früheren Gestalt einzutreten, schon deswegen nicht wohl gestattet werden, weil die Kommission des Reichstags selbst diese Gestalt in allem Wesentlichen umgeändert habe. Die württ. Regierung habe die Sache immer im Auge behalten und werde es auch fernerhin tun. Auch aus der Mitte des Ausschusses wurden Bedenken geäußert. Von anderer Seite und vom Referenten wurde darauf hingewiesen, daß die Konkurrenzklausele nur aus rein äußerlichen Gründen unerledigt geblieben sei und es sich hauptsächlich darum handle, die Sache wieder in Fluß zu bringen. Im Grundgedanken, daß die Rechtsverhältnisse der Privatbeamten nur geregelt werden, stimme man doch der Eingabe zu. Nachdem der Referent seinen Antrag zurückgezogen, einigte man sich auf den allgemeinen Beschluß, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben, und die Regierung zu ersuchen, für eine möglichst baldige Neuregelung der Verhältnisse der technisch-industriellen Beamten einzutreten. — Eine Eingabe des Verbandes süddeutscher Schäferbesitzer betr. Gewährung von Erleichterungen in Bezug auf den Verkehr mit Schafherden auf den Staats- und Körperlichkeitsstraßen wird wegen Verhinderung des Referenten Schod (Rp.) zurückgestellt. — Der „Vollstrecker“ und zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild“ in Berlin hat durch seinen Ausschuss, in Württemberg vertreten durch Rektor Erb-Ludwigsburg, eine Eingabe eingereicht, gegen die öffentliche Ausstellung von Bildern und Schriften, die, weit entfernt, der Kunst oder Wissenschaft zu dienen, lediglich darauf berechnet sind, in schamloser Weise die Sinnlichkeit zu reizen, sowie gegen Kinematographen u. vorzugehen. Referent ist Hoffmeister (wilt). Er berichtet über die bis jetzt bestehenden Möglichkeiten des Einschreitens auf Grund der Polizei- und Strafgesehe und der Gewerbeordnung. Gegen die Kinematographen und Mutoskopen bestehen genügende Handhaben, nicht aber gegen die Ausstellung unzüchtlicher Bilder und Schriften. Er beantragte zunächst die Eingabe der Regierung zur Erwägung, nachher sie zur Kenntnisnahme zu übergeben. Die beiden Staatsminister, der des Innern und für Kirchen- und Schulwesen, teilen die Maßregeln mit, die bisher schon in dieser Hinsicht getroffen worden sind; es sind außer den vom Referenten schon erwähnten gesetzlichen Bestimmungen namentlich die Erlasse des Kultusministeriums vom 9. Mai und 23. Juli 1908 und des Ministeriums des Innern vom 13. November 1908. In Stuttgart sind die Kinematographen verpflichtet, sämtliche Films vorher der Polizei vorzulegen. Aus der Mitte des Ausschusses wird bezweifelt, ob die Annahme des Antrags des Berichterstatters zweckmäßig sei. An privaten Schutzmahregeln fehle es glücklicherweise nicht, die Hauptaufgabe sei Erziehung zum Geschmack. Weitere gesetzgeberische Bestimmungen seien nicht zu treffen. Jedenfalls sei in Württemberg kein besonderes Bedürfnis hierzu. Immenhöfer (Bl.) spricht für Berücksichtigung, Schid (B.) zur Erwägung. Elß (Rp.) beantragt, ausdrücklich die amtlichen Verfügungen zu billigen, über die Eingabe aber zur Tagesordnung überzugehen, weil sie zu unbestimmt sei. Bestimmte Vorschläge sind sehr schwer zu machen. Am meisten scheint in Basel gefällig geheißen zu sein. Zu dieser Richtung würde auch der Staatsminister des Innern im Bundesrat einen Antrag auf Erweiterung von § 184 und 184 a zu schärferem Vorgehen gegen „anstößige“ Schriften, Bilder oder Gegenstände unterstützen, um die Strafe und das Schaufenster vor fittlich anstößigen Ausstellungen zu schützen, was nach den gesetzlichen Bestimmungen bei uns dormalen nur bei unzüchtigen Veröffentlichungen möglich sei. Als Organ denkt er sich nicht den Schutzmann, sondern einen „gebildeten Polizeikommissar“. Selbst internationale Wmahnungen werden empfohlen, fallen aber außerhalb des Rahmens der Tagesordnung. Die Aufgabe der Jugendbücher verkannte niemand, aber über die Möglichkeit neuer und richtiger Mittel war man einig. Das Ergebnis der Abstimmung (13 Stimmen) war durchaus negativ: Der Antrag Elß erhielt 4 Ja (Elßas und 3 Soz.) und auch die andern Anträge erhielten je nur 6 Ja gegen 7 Nein. Dem Berichterstatter stimmten 2 Rp. und 3 Soz. zu, für Erwägung waren 4 J., 1 Bl. und 1 Rp., für Berücksichtigung 4 J. und 2 Bl.

Der Bericht der Kommission der Ersten Kammer zu den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses über den Entwurf einer Bauordnung ist jetzt im Druck erschienen und von Staatsrat von Mosthaf als Berichterstatter und Geheimrat von Heß als Mitberichterstatter verfaßt. Die Kommission hat in der Mehrzahl der Fälle Zustimmung zu den Beschlüssen des anderen Hauses beantragt, aber gerade zu Artikel 3, einem der streitigsten Artikel, beschlossen, auf ihrem früheren Beschlusse zu beharren, wonach bei Genehmigung von Ortsbauordnungen ausschließlich das Ministerium des Innern zuständig sein soll. Die Zuständigkeit des Bezirksamtes und die Vollziehbarkeitsklärung des Ministeriums sind somit wieder gestrichen.

Zur Erziehungswahl im zweiten Wahlkreise. Nachdem die nationalliberale Kandidatur Dettinger in einer Ludwigsburger Versammlung am Sonntag proklamiert wurde, zögert auch der Bauernbund nicht länger: er hat die Kandidatur dem Landtagsabgeordneten Dr. Wolff angetragen, der sie annehmen wird. Der Aufmarsch der Kandidaten wäre also vollzogen. Es stehen sich drei Mandatsbewerber gegenüber: der deutschparteiliche Ziegelmeister Dettinger-Endersbach, der die Unterstützung der Volkspartei finden wird, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Keil und der konservativ-liberalistische Landtagsabgeordnete Dr. Wolff.

Zum Konkurs Benz, Pöggau wird dem „Beobachter“ geschrieben: „Aus Zeitungsnachrichten war zu entnehmen, daß die Staatskasse zur Vertretung ihrer Interessen in dem Konkursverfahren einen Rechtsanwalt (Dr. Spröhsche-Heilbronn) beauftragt hat. Dies hat in bürgerlichen Kreisen Befremden erregt. Der Staat hat in seinem Beamtenheer doch wahrlich Beamte genug, die mit den einschlägigen Gesetzesbestimmungen bekannt sind. Falls eine Vertretung überhaupt notwendig erschien, wäre doch das nächstliegende gewesen, diese einem richterlichen Beamten aus Besoldung zu übergeben, wodurch Kosten nicht entstanden wären. Es wäre aller Anlaß vorhanden gewesen, die an den betr. Rechtsanwalt zu bezahlenden, jedenfalls nicht unbedeutenden Kosten der Staatskasse zu ersparen. Gehört dies auch zum Sparsystem?“

Industrie und Landwirtschaft in Württemberg. Bei der letzten Tagung des „Deutschen Landwirtschaftsrats“ im Februar ds. Js. sprach Graf Kanig in seinem Referat über den neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten davon, daß die Erhaltung des Wohl-

Posten treiben mit Nidern ist anedel, mit Hoden gefällig.
Morgenländisches Sprichwort.

„Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bis in den Spätmittag saß sie in Tränen aufgelöst in der Dämmerung. Ihre Gedanken jagten sich und lagten bald ihn, bald sie selbst an. Ob sie ihn richtig behandle, — ob er sie doch nicht so sehr liebe, ob er am Ende an ihrer Seite nicht glücklich wäre, weil er immer davon stürmte? Das alles fragte sie sich und noch mehr. Ob Gustav, der Student, überhaupt reif zur Ehe war? — Sie durfte diese Frage nicht umgeben, sie mußte sie sich beantworten und doch getraute sie sich es nicht.

Da schellte es draußen: sie erschrak heftig aus ihren Träumen aufwachend. Vielleicht kam er doch zurück, vielleicht war es Gustav, der sein Unrecht eingesehen, ihre Tränen versiegelt, fast erfreut stürzte sie zur Tür und öffnete sie hastig.

Da stand der alte Brandow draußen.

„Nun, noch alles finster bei euch?“

„Ich hab' ein bißchen im Dunkeln geräut!“

„Von deinem Glück, von deinem Glück. — Na, aber Käthe, wo ist denn dein Herr Gemahl?“

„Er ist fort, ausgegangen!“ jagte sie zögernd.

„Kauft wohl die teureren, neuen Bücher, denn ich hab' er sich heute bei mir fünfzig Mark geholt!“

„Wahrscheinlich,“ jagte sie tonlos. „Aber willst du nicht eintreten, ich mache gleich Licht!“

Sie huschte voraus ins Wohnzimmer und zündete das Gas an. — Vater Brandow hatte einsteilen sich seines Ueberziehers entledigt und nahm am Sofa Platz.

„Beklagst du dich, nett und einfach. Mir gefällt es gut, du hältst aber auch alles schön zusammen,

Käthe,“ sagte er, sich die Hände reibend und in die Ecke redend. „Aber was ist's denn, du sprichst ja heute gar nichts, — du — du siehst ja verdorrt aus! Hat es Streit gegeben? Na, das kommt in den besten und jüngsten Ehe am häufigsten vor!“

Da konnte Käthe nicht mehr an sich halten, die Tränen schossen ihr wieder aus den Augen und unter Schluchzen sagte sie:

„Zu den Bergen ist er wieder gegangen!“

„Was, fort — ohne dich mitzunehmen, fort von den Büchern und dem jungen, hübschen Weib — der Bengel!“

Vater Brandow rief es erregt und seine Stimme hatte dabei wieder ihren heiseren Klang.

„Aho auch in der Ehe unvernünftig! Na, tröste dich, Käthe, ich will dir ein bißchen Gesellschaft leisten!“

sagte er dann.

„Danke, Vater!“ hauchte sie.

Aber mit der Gesellschaft leisten und mit dem Trösten ging es bei Papa Brandow nicht gut. Er war zu traurig über Gustavs Betragen, daß der Junge auch jetzt nicht vernünftig werden, daß er auch jetzt nicht, wo man ihm seinen Willen getan, seine Arbeit tun, daß er auch jetzt von seinen Bergen nicht lassen wollte.

Da saß ein junges Weib neben ihm, die ganz in Liebe aufging, die ihr Leben für Gustav gerne gelassen hätte, die ihm alle Wünsche von den Augen ablas und ihm helfen wollte, endlich mit dem Studium fertig zu werden.

Frau Käthe tat dem alten Brandow von Herzen leid. Sie war zu stolz, um ihn anzulügen. Fast reute sie schon das Verständnis, daß Gustav weggefahren war, sie begann ihn sogar gegen die Angriffe des Vaters zu verteidigen.

„Schlecht ist er nicht, weißt du, Papa, nur leichtsinnig. Vielleicht bin ich auch zu arg hinter ihm und seinem Studium daher, vielleicht macht ihn das zu unruhig, reizt ihn zum Widerstand!“

„Rein, nein, er ist ein leichtsinniger Junge. Aber

laß mich sorgen, ich setze ihm den Kopf zurecht, wenn er zurückkommt!“

„Ach bitte, tu das nicht, er könnte sonst glauben, ich habe mich bei dir beklagt. Papa, Eheleute, auch so blutjunge Eheleute, sollen das unter sich allein abmachen. Laß es gut sein, — ich überwinde es schon, — ich hab' ihn ja doch so lieb!“

„Zu lieb, Käthe hast du ihn. Das weiß er und darauf sündigt er. Wenn er fürchten müßte, daß du fort bist, bei deinen Eltern etwa, wenn er zurückkommt, dann wäre er nicht so!“

„Wenn er fürchten müßte, daß du fort bist!“ dachte Käthe plötzlich auch. Aber nein, sie wollte doch nicht wie ein grollendes Kind davonlaufen! Zu ihren Eltern schon gar nicht! Nein, die sollten ihren Kummer nicht sehen, die sollten glauben, bei ihr wäre nur Glück und Sonnenschein!“

„Wenn's dir recht ist, Schwiegertochter, dann leiste ich dir heute Abend Gesellschaft!“

„Aber natürlich — da bin ich dir riesig dankbar!“

Es kam ihr wirklich vom Herzen.

Nun erkannte sie auch erst die Güte und Fürsorge des Vaters Brandow. Aber dafür wollte sie ihn auch nicht mit ihren Sorgen weiterquälen, er sollte in keine tränenfeuchten Augen sehen.

Es ging auf sieben Uhr, und sie begann den Tisch zu decken.

„Heut gibt's nur ein Restchen von Mittag, Papa!“

sagte sie.

„Nur her damit, mir schmeckt alles!“ meinte er vergnügt.

Ganz behaglich wurde es Herrn von Brandow, wie lange schon erbehrte er solche richtige Häuslichkeit. Früher freilich, wie noch seine Frau gelebt hatte, da hatte es auch solch' gemüthliche Abendstunden gegeben, aber jetzt lief er ins Restaurant und mußte den langen Abend dort zubringen.

(Fortsetzung folgt.)

landes der Industrie eine Lebensbedingung auch für die deutsche Landwirtschaft sei. Wie sehr diese Worte des Großtagarieres berechtigt sind, geht auch in Württemberg aus der Verteilung der Steuer hervor, wie sie durch die letzten amtlichen Angaben bekannt geworden ist. Am 1. April 1908 entfielen vom Betrag der Einkommensteuer in der Höhe von 19 Mill. Mark in ganz Württemberg auf den gewerblichen Redarkreis 9,8 Mill. (52 Proz.), während der Kreis nach seiner Einwohnerzahl tatsächlich nur 35 Proz. des ganzen Landes ausmacht. Der gewerbliche Redarkreis, der seiner Einwohnerzahl entsprechend nur etwa ein Drittel der staatlichen Einkommensteuer aufzubringen hätte, trägt hiernach, wie das Organ der württ. Industriellen feststellt, mehr als die Hälfte, während die 3 übrigen Kreise in der Steuerleistung recht erheblich hinter dem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung zurückbleiben. Bei dem landwirtschaftlichen Jagdkreis beträgt die Differenz 7 Proz., beim Donaukreis 4 Proz., beim Schwarzwaldkreis 6 Proz. Je gewerblicher der Kreis ist, umso größer ist seine Steuerleistung, die entsprechend der Abnahme der Industrialisierung sich ebenfalls vermindert. Durch einen Vergleich des Gewerbesteuerkapitals mit dem Grundsteuerkapital kann dies noch deutlicher belegt werden. Das Gewerbesteuerkapital beträgt im Redarkreis rund 87 Mill. Mark (53 Proz.) des Gewerbesteuerkapitals des ganzen Landes, das Grundsteuerkapital dagegen 23 Mill. Mark (27 Proz.) des Gesamtbetrages. Im Jagdkreis liegen die Verhältnisse wie folgt: Gewerbesteuerkapital 11,5 Mill. Mark (5 Proz.), Grundsteuerkapital 21,7 Mill. Mark (23 Proz.). Während die Verteilung des Grundsteuerkapitals auf die einzelnen Kreise fast durchweg eine gleichmäßige ist und als Höchstdifferenz nur 10 Proz. aufweist, beträgt demnach die Höchstdifferenz bei dem Gewerbesteuerkapital (zwischen dem Redarkreis und dem Jagdkreis) 44 Proz.! Alles in allem ergibt sich aus diesen Zahlen, daß mit der gewerblichen Entwicklung die Steuerleistung eines Bezirks im gleichen Verhältnis wächst, und daß die Aufwendungen für landwirtschaftliche Bezirke zu einem großen Teil von der Industrie mit getragen werden müssen.

Stuttgart, 14. Juni. Gestern vormittag besuchten der König und die Königin die 9. Fachausstellung des Verbandes deutscher Klemperer- und Installateur-Zunungen.

Stuttgart, 13. Juni. Am Freitag, 17. Juni, nachmittags 4½ Uhr, findet eine Plenarsitzung der Ersten Kammer statt. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetzentwürfe betr. das Gerichtsvollzieherwesen und betr. Änderungen am Ausführungsgesetz zur Zivilprozessordnung u. c., sowie der Bericht der Kommission über das Landwirtschaftskammergesetz. — Am gleichen Tage vormittags 9 Uhr tritt die Kommission für innere Verwaltung zur Beratung des Gesetzentwurfs betr. Änderung der Landesfeuerlöschordnung zusammen. (Berichterstatter Graf Haffl.)

Stuttgart, 13. Juni. Infolge des letzten Betriebsunfalls bei Feuerbach ist unweit des dortigen Tunnelausgangs eine Weichenüberwachungsstation eingerichtet worden. Ebenso ist auf dem Stuttgarter Ausgang dieses Tunnels eine Weichensignallaterne angebracht, jedoch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um einem weiteren Unfall vorzubeugen. Der neue Tunnel kann von den Materialwagen bereits passiert werden und seine Vollendung soll möglichst rasch beschleunigt und wenigstens ein Gleis gelegt werden, um den alten Tunnel zu entlasten.

Saildorf, 13. Juni. Zum Ortsvorsteher der Bezirksgemeinde Hütten wurde bei 71 abgegebenen Stimmen Karlsruherer Glück von Oberrot, dem die Verwaltungsgeschäfte Hütten schon seit Jahren übertragen sind, gewählt. Auf ihn fielen 70 Stimmen.

Nah und Fern.

Ein Messerheld.

In Kochendorf kam es am Montag Abend auf der Straße nach Dedheim in der Nähe der Wirtschaft zum „Kochertal“ zu Streithändeln. Dabei hat ein überbeunmünder, mehrfach vorbestrafter 20 Jahre alter Bursche namens Desterle von Kochendorf den 27 Jahre alten Bauern Bogt von Dedheim in den Hals gestoßen. Bogt, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist, war alsbald tot. Desterle nach noch nach einer zweiten Person, nach dem Dedheimer Johann Englert, der schwer verletzt wurde und mittels Fuhrwerk nach Hause geschafft werden mußte. Die Leiche des Bogt wurde bis zur gerichtlichen Feststellung in das nächstliegende Haus verbracht. Desterle wurde verhaftet.

Die Stiefmutter.

In Baihingen a. G. wollten zwei Mädchen, deren Vater vor etwa 6 Wochen starb, und die von ihrer Stiefmutter groß behandelt wurden, nach Mannheim in Stellung gehen. Sie arbeiteten bisher in der Kammergarnspinnerei Bietigheim, packten aber am Sonntag ihre Sachen und wollten am Montag um die Zeit, wo sie sonst zur Arbeit gingen, abreisen. Dies erfuhr die Stiefmutter und ging den zwei Mädchen nach. Sie holte sie bei Bisingen ein und traktierte diese auf offener Straße, wobei die eine der Töchter, die 17jährige Marie Möhle, so aufgebrach wurde, daß sie den Tod in der Enz suchte. Die Leiche ist gelüftet. Die Frau soll dem Bericht vorgeführt werden.

Der Bod als Gärtner.

Die bereits gemeldeten Unterschlagungen des Polizeiamtmanns Stadelmaier in Gmund erregen das größte Aufsehen. Die von dem Gemeindevorstand vorgenommenen Stichproben aus den Jahren 1906 bis heute ergaben eine unterschlagene Summe von etwa 2500 M. Die Untersuchung wird sich nun bis auf das Jahr 1900 zurück, wo Stadelmaier in polizeiliche Dienste trat, erstrecken. Es fiel auf, daß die im letzten Etatsjahr eingegangenen Gelder für Strafen hinter denen des voraus-

gegangenen Jahres zurückblieben. Stadelmaier beging die Unterschlagungen, indem er das Strafparium fälschte und die Zahlungsbelege an die Stadtpflege unrichtig bearbeitete. Die bedauerliche Angelegenheit wird auch im bürgerlichen Kollegium besprochen werden.

Ein Vollenbruch im Ahrtal.

Infolge eines Vollenbruchs, von dem in vergangener Nacht die Orte Schuld und Nürweiler betroffen wurden, ist Hochwasser eingetreten. Die Ahr führt fortgerissene Brücken, Holzstege, Gebäudeteile und Viehleichen mit sich. In Nürweiler und Neuenahr standen die Keller unter Wasser und die Feuerwehr ist in Tätigkeit. Durch das Hochwasser, das immer noch steigt, ist der Eisenbahnverkehr bei Walporzheim unterbrochen. — Ueber die Verluste an Menschenleben bei der Hochwasserkatastrophe sind keine zahlenmäßige Angaben zu erlangen. Bis jetzt ist in Dernau, Heimersheim und Nayschloß je eine Leiche von der Ahr an Land gespült worden. Man nimmt an, daß die drei Ertrunkenen Opfer der Katastrophe sind.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Aus Weissenkirchen wird gemeldet: Am Montag nachmittag wurden infolge eines Pfeilerbruchs auf der Feste Consolidation Schacht I vier Bergleute verschüttet, von denen einer mit leichten Verletzungen ein zweiter tot geborgen wurden.

Am Montag mittag erfolgte auf dem Mannesmann-Röhrenwerk im Stadtteil Burbach bei Saarbrücken beim Aufsteigen einer Charge eine schwere Explosion, wodurch drei Arbeiter und ein Hüttenmeister schwere Verletzungen davontrugen. Ein Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen. Die andern hoffen man am Leben zu erhalten. Dierzehn Arbeiter sollen leicht verletzt sein.

Auf den Thyssenwerken in Mülheim a. d. Ruhr explodierte in Abteilung II, Heshwerk, ein Carbidschmelz. Einem Arbeiter wurde von den umherfliegenden Eisenspänen die Schädeldecke weggerissen. Der Tod trat sofort ein. Ein zweiter Arbeiter, der ebenfalls Verletzungen erlitt, wurde infolge der heftigen Detonation irrsinnig.

Keine Nachrichten.

Bei einem Gewitter in Miskat-Rottweil beobachtet man einen Kugelblitz. Der Blitz schlug in den Blitzableiter des Kirchturmes, jedoch ohne irgendwo zu schaden, sprang dann sofort wieder ab, um sich in der Luft wie eine Kugel zusammenzurollen. Mit einem Knall, der wie ein Gewehrschuß klang, zerplatzte der Kugelblitz, einer großen Rakete gleichend, nach allen Richtungen.

In Oberdorf N. Jpf wurde die ca. 74jährige ledige Vera Wassermann aus der in der Nähe ihrer Wohnung vorbeifahrenden Sechta tot herausgezogen. Sie wurde, da sich bei ihr Geisteschwäche gezeigt hat, schon längere Zeit bewacht. In einem neuen Anfall hat sie, wie es scheint, den Tod gesucht.

Die Bureaus des „Daily Herald“ in Montreal sind durch Feuer zerstört worden. Der Turm des Gebäudes stürzte durch das brennende Dach. Bierzig Personen, zumeist weibliche Angestellte, sind in den Flammen umgekommen.

Gegen 2000 Häuser der Stadt Jokolow (Gow. Siedler) sind durch eine Feuerbrunst eingeschert worden.

Gerichtssaal.

Der Allensteiner Mordprozess.

Unter ungeheurem Andrang des nun wieder zugelassenen Publikums wurde am Samstag in die

Beweisaufnahme

eingetreten. Es wurde zunächst Kriegsgerichtsrat Reichard-Polen und Untersuchungsrichter Konrad-Altenstein über die Vorgänge bei der Besichtigung der Leiche vernommen. Das Gesicht des Toten war völlig mit Blut bedeckt, namentlich an der rechten Seite, wo sich die Einschlußöffnung befand. Die Kugel ist an der hinteren Stirnwand abgeprallt und im Gehirn stecken geblieben. Die Leiche war am Rücken noch warm, jedoch die Leichenstarre noch nicht ganz eingetreten war. Herr von Goeben, der an der Leiche vernommen wurde, war sehr aufgeregt, doch fiel das in der allgemeinen Erregung nicht besonders auf. Ueber eine angebliche Neuhierung des Herrn v. Goeben, Frau v. Schönebeck könne froh sein, daß sie ihren Mann los sei, wissen die Zeugen nichts zu bekunden. Hierauf demonstrieren zwei Schießsachverständige den Revolver des Majors und eine Mensurpistole gleich derjenigen, die Herr v. Goeben bei der Tat benutzte und nachher in die Ase geworfen hatte, wo sie nicht gefunden werden konnte. Ob der Revolver, den der Major v. Schönebeck zu seiner Verteidigung in die Hand genommen hatte, als Goeben bei ihm einbrang, noch gesichert war, kann nicht festgestellt werden, da die Zeugen das nicht beachtet haben. Es werden dann einige Soldaten vernommen, die den Herrn von Goeben bei seinem verhängnisvollen Gange, während sie auf Posten standen, beobachtet haben. Zeuge Rusketier Köhler bekundet: Als wir uns näherten, ging er auf die andere Seite der Straße, wo es dunkler war. Vors.: War es denn hell? Zeuge: Es war nicht sehr hell, aber auch nicht sehr dunkel (Weiterkeit). Vors.: Haben Sie den Mann nicht gefragt, was er so spät abends noch da mache? Zeuge: Befragt habe ich ihn nicht, aber nachher zu meinen Kameraden gesagt: Was der noch hier rumfrucht. — Hier wurde abgebrochen und die Verhandlung auf Dienstag vertagt; am gestrigen Montag hat man der Angeklagten einen freien Tag zur Erholung gegönnt.

Webers Beleidigungsklage.

Berlin, 13. Juni. Der Gatte der Frau Major v. Schönebeck-Weber, Schriftsteller A. D. Weber, hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Wahr-

heit“ eine Klage angestrengt. Mitangeklagt ist auch der Reichstagsabgeordnete Bruhn, der den Ehemann der Frau von Schönebeck-Weber durch den Vorwurf geschäftsmäßiger Prozederschleppung und der Duldung von Veröffentlichungen, in denen seine Frau ihre Ehebruchsgeständnisse machte, beleidigt haben soll.

An Hegelmayers Zeiten

erinnert ein Prozeß, der sich vor dem Schöffengericht in Dessau soeben abgepielt hat. Dort hatte sich der Führer der anhaltischen Fortschrittlichen Volkspartei, Dr. Cohn, wegen Beleidigung städtischer Beamten zu verantworten. Dr. Cohn führt seit einiger Zeit eine heftige Pressehefte gegen den Oberbürgermeister Dr. Gebeling, dem er Willkürherrschaft vorwirft. In einem im „Anhaltischen Staats-Anzeiger“ erschienenen Eingekandt des Angeklagten behauptet Dr. Cohn, der Oberbürgermeister habe die Dessauer Stadtverordneten in Gegenwart von zehn städtischen Bürochefs Bananensen, ein anderes Mal schafsköpfige Stadtverordnete genannt. Beim Neujahrsempfang soll das Stadtoberhaupt gesagt haben: Wie der Kaiser seine Generale im Zeughaus, so verammlte ich meine Beamten um mich. Meine Remuohr steht bevor. Die kleinstädtischen Bananensen (damit sind wieder die Stadtverordneten gemeint) werden mich ja doch wieder wählen, weil sie die 6000 Mark Pension nicht zahlen wollen. Dann behauptete Dr. Cohn, der Oberbürgermeister habe ihn wiederholt in seiner Abwesenheit Judenklammern und Judenjunge in Gegenwart von Zeugen geschimpft. Der Oberbürgermeister habe seine Beamten, die die Beschimpfungen gehört haben, ein von ihm verfaßtes Schriftstück unterzeichnen lassen, in dem die Beamten in Abrede stellten, daß irgend eine Beschimpfung vorgekommen sei. Die Beamten verklagten daraufhin Dr. Cohn wegen Beleidigung. Die Verhandlung ergab eine völlige Rechtfertigung des Angeklagten, der kostenlos freigesprochen wurde. Es wurde in der Verhandlung festgestellt, daß der Oberbürgermeister die Stadtverordneten tatsächlich Bananensen genannt, daß er die Beamten verleitet hat, ein Schriftstück zu unterzeichnen, in dem diese Beschimpfung in Abrede gestellt, daß er den Angeklagten Judenklammern geschimpft, eine ähnliche Beschimpfung Dr. Cohn gegenüber schriftlich zugegeben und deswegen um Verzeihung gebeten, im selben Augenblick aber die Beamten, die diesen Ausdruck gehört hatten, veranlaßt hat, an Dr. Cohn zu schreiben, sie hätten nichts von einer Beschimpfung gehört. Der Vorsitzende rügte das Verhalten des Oberbürgermeisters in scharfen Worten. Gegen den Oberbürgermeister ist jetzt noch ein Mattentönig von Prozessen anhängig.

Am, 12. Juni. Freigesprochen wurde von der Klage des Vergehens einer öffentlichen Beleidigung der Gewerkschaftssekretär der christl. Gewerkschaften Wimmer von Wöppingen. Wimmer hatte eine von dem Führer der Ulmer Sozialdemokratie, Gemeinderat Göhring, in einer sozialdemokratischen Wählerverammlung aufgestellten Behauptung in einem vom nationalen Wahlkomitee herausgegebenen Flugblatt als eine bewusste Lüge bezeichnet. Göhring strengte gegen den Verfasser des Flugblatts, Gewerkschaftssekretär Wimmer Klage an. In der am 26. April ds. Js. stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung war Wimmer zu 30 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, sowie Publikation des Urteils unter Verfassung des § 193 verurteilt worden. Dagegen legte der Beklagte Berufung ein. In der heutigen Verhandlung scheiterte ein Vergleichsversuch und erfolgte obiges Urteil. Die Kosten des Verfahrens nebst den dem Beklagten erwachsenen Auslagen hat Göhring zu tragen. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: dem Beklagten müsse der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt werden.

Waldshut, 10. Juni. Wegen 11 Fällen von Körperverletzung im Amt stand am Donnerstag der Professor Lazarus Mah von der hiesigen Realschule vor den Schranken des Gerichts. Das Gericht nahm Körperverletzung und Mebergründung des Zuchtigungsrechts in 10 Fällen als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu zusammen 310 M. Geldstrafe, ein besonders schwerer Fall wurde allein mit 200 M. geahndet.

Spiel und Sport.

Die Berliner Regatta sah am zweiten Tag wiederum Süddeutschland in Front: Lukas vom Mainzer Ruderverein siegte im Großen Einer in 8.01 Min. gegen Thiemann vom Potsdamer Ruderklub, der 8.15 Min. brauchte; Stahlke von Breslau gab auf. Der Ruderverein Mainz gewann ferner den Vierer ohne Steuermann in 7.28 Min. gegen Spindlersfelde (7.48) und den Zweier ohne Steuermann, wo beide Gegner vom Berliner Ruderklub und Berliner Viktoria auf halbem Wege die Waffen streckten.

Luftschiffahrt

Die „Reliquien“ von Scherdingen.

Aus München wird gemeldet: Das Deutsche Museum hat in seiner Gruppe „Luftschiffahrt“ eine interessante Bereicherung aufzuweisen: es sind die vom Grafen Zeppelin überwiegten Instrumente des bei Scherdingen verunglückten Luftschiffes „Z 3“. Die Instrumente, die in der zweiten Gondel des Luftschiffes aufgestellt waren, haben durch die Explosion des etwa 16000 Kubikmeter Wasserstoffgas enthaltenden Ballons sehr stark gelitten, ohne daß sie unmittelbar vom Feuer berührt wurden. Der Vorlasten des Barographen zeigt eine starke Verlockung, das Spiegelglas des Aneroids ist gesprungen, die Uhr, die im Moment der Katastrophe stehen geblieben ist, weist einen starken blauen Anlauf der Stahlteile auf.

New-York, 13. Juni. Der Aviatiker Hamilton ist heute vormittag in New-York über Trenton nach Philadelphia geflogen und hat am Nachmittag den Rückweg angetreten.

Lozales.

In der am 4. Juli in Tübingen beginnenden Schwurgerichtsitzung sind von Wildbad als Geschworene bestimmt: Herr Bernhard Schnizer, Fabrikdirektor, und Herr Karl Papp, Gipfermeister.

Wildbad, 15. Juni. Kgl. Kurtheater. Gestern erlebte Stahl's Lustspiel „Lilli“ die 3. Wiederholung. Obwohl das Bühnenstück, wie schon an früherer Stelle gesagt, kein bedeutendes Meisterwerk ist, war der Erfolg doch ein ganz erfreulicher. Fr. Dornier, als Lilli, erntete für ihre lobenswerte Leistung sogar Blumen. Fr. Dornier, deren Kunst wir gewiß nicht unterschätzen, sprach gestern Abend etwas zu leise und wurde daher viel von ihrer Rolle kaum verstanden; dasselbe Geschick teilte Hr. Neubauer, der allerdings immer etwas zu leise spricht. Alle anderen Darsteller verdienen einstimmig Lob. — Heute Abend geht das aktuelle Lustspiel „Die von Hochjattel“ in Szene und wünschen wir dazu ein recht volles Haus.

Wildbad, 15. Juni. Nachtsalter Wind weht durch die Straßen und schwere Regentropfen klatschen fast unaufhörlich ans Fenster. Der Himmel ist ein trübes, eintöniges Grau und überall, wohin man blickt, sieht man griesgrämige und traurige Mienen. Doch jetzt, wo die Natur uns ihre Freuden durch das schlechte Wetter entzieht, tritt die künst-

liche Unterhaltung voll und ganz an ihre Stelle. Fort damit mit allen Zeichenmienen, hinweg mit der „Regenwetterstimmung“, wer sich einmal wieder recht köstlich amüsieren will, der gehe morgen Abend in den Lindenjaal, wo der bestrenommierte humoristische Klavierkünstler Lamborg eine lustige Soiree gibt. Wer Lamborg sieht und hört muß lachen! — Außerdem bieten die Vorstellungen des Union-Kinematograph im „Gasthaus zur alten Linde“ Samstags, Sonntags und Montags eine ganz vortreffliche und abwechslungsreiche Unterhaltung. Humor und Ernst im Bilde werden allen nach schönem Zeitvertreib Suchenden volle Befriedigung verschaffen. Ein guter Witz verbunden mit einem „guten Tropfen“ vermögen die trübste Phantasie in helle Freude ausleben zu lassen und beides findet man in der „Alten Linde“.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Mittwoch, den 15. Juni.

nachm. 3 1/2—5 Uhr. (Anlagen)

1. Hurra die Garde, Marsch
2. Ouv. Das Glöcklein des Eremiten

3. Walzerträume, Walzer
4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied
5. Premier Bonheur, Gavotte
6. Deutsche Lieder, Potpourri
7. Ouv. Banditenstrolche
8. Extempore, Polka

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

1. Marsch Nr. 1
2. Ouv. Euryanthe
3. O schöner Mai, Walzer
4. Col Nidrei Adagio nach hebräi. Melodien (Cello Solo Herr Echinger)

Donnerstag, den 16. Juni

morgens 8—9 Uhr

1. Choral: Jerusalem da hochgebaut Stadt
2. Ouv. La Villanella rapita
3. Juanita, Walzer
4. Rondo all Ongareso
5. Nachruf an C. M. v. Weber, Fant.
6. Liebesrosen, Mazurka

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: I. B.: Paul Köhler daselbst.

Bekanntmachung

betreffend die zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen. Um Fleisch frisch zu erhalten ist neben niedriger Temperatur erforderlich, daß die Feuchtigkeit der Luft einen bestimmten Grad nicht überschreitet.

Bei einer Temperatur von 3—5 Grad, wie sie in den Kühlräumen herrschen soll, wird die Vermehrungsfähigkeit der Mikroorganismen und deren zerstörende Einwirkung auf das Fleisch erheblich herabgesetzt, aber keineswegs völlig verhindert. Es gibt eine ganze Reihe von Bakterien, die sogar bei 0° sich zu vermehren und diejenigen Veränderungen im Eiweiß hervorgerufen veranlassen, welche man als Fäulniserscheinungen bezeichnet. Das längere Zeit im Kühlraum lagernde Fleisch unterliegt also der Gefahr der bakteriellen Zersetzung und wird, auch wenn es nach dem Herausnehmen aus dem Kühlraum noch tadellos frisch erscheint, sehr viel schneller als frisches Fleisch der Fäulnis anheimfallen, da die Zahl der Bakterien sich inzwischen schon außerordentlich vermehrt hat. Es ist ja bekannte Tatsache, daß das im Eiskrank oder auf Eis aufgehobene Fleisch trotz niedriger Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit der Verderbnis anheimfällt.

Um in den Kühlräumen das Fleisch in gutem Zustande zu erhalten, muß zu der niedrigen Temperatur noch ein zweiter Umstand hinzukommen: ein gewisser Trockenheitsgrad der umgebenden Luft. Die Luft darf nicht mit Feuchtigkeit gesättigt sein. Wenn die Luft noch im Stande ist, Feuchtigkeit aufzunehmen, so wird sie die Oberfläche des Fleisches eintrocknen und für die Entwicklung der Mikroorganismen ungeeignet machen. Also erst das Zusammenwirken von niedriger Temperatur und trockener Luft gewährleistet die Haltbarkeit des Fleisches. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon gute Resultate erzielt werden, wenn die Luft in den Kühlräumen eine relative Feuchtigkeit von 60—70% (jedenfalls nicht über 75%) besitzt.

Ebenso wie die Ermittlung der Temperatur, muß auch die Feststellung des Feuchtigkeitsgrades mit Hilfe eines Instruments geschehen und zwar empfiehlt sich am meisten die Benützung selbst eintragender Haarfeuchtigkeitsmesser (selbstregistrierende Haarhygrometer), wie sie sich in der Kühlhallenpraxis schon bewährt haben. Ein selbsteintragendes Instrument ist deshalb vorzuziehen, weil es die Feuchtigkeitsverhältnisse fortlaufend aufschreibt und somit eine ununterbrochene Kontrolle ermöglicht. Hierauf werden die Beteiligten zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 11. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Gras-Verkauf.

Nächsten Montag, den 20. d. Mts., nachm. 1 Uhr, wird der Grasertrag (Heu u. Stroh) des städt. Grundstücks zwischen dem alten Friedhof und dem Schulplatz 45 Ar, sodann derjenige des Grundstücks am Abste 31 Ar öffentlich verkauft. Zusammenkunft beim Eingang zum alten Friedhof präzis 1 Uhr.

An obigem Tage vorm. 11 Uhr wird der Grasertrag des zur Lauterhoffaatschule gehörige Grundstück im Rathaus öffentlich verkauft. Wildbad, den 14. Juni 1910.

Die Stadtpflege.

Lamborg

kommt!

Besuchen Sie
Garten und Terrassen
des
Panorama-Hôtels

an der Bergbahn-Haltestelle
Aufgang am Hotel Belle-vue

Angenehmer schattiger Aufenthalt
Unvergleichliche Aussicht

Feines Café-Restaurant

Verschiedene Biere. Erstklassige Weine.

Einige Exemplare der Nr. 134 und 135 unserer Zeitung werden angekauft. Die Expedition.

Sehr gut erhaltener Kranken-Fahrrad. Ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 66 an die Exped. d. Bl.

Garantiert echten reinen Heidelbeergeist hat im Auftrag zu verkaufen Café Bechtle.

Zwangs-Versteigerung. Morgen Donnerstag den 16. ds. nachmittags 1/3 Uhr wird im Wege der Zwangsvollstreckung beim Schulhaus

1 Kleiderkasten und 1 Nähmaschine öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Gerichtsvollzieher: Bott. Evangelischer Arbeiter-Verein :: Wildbad. ::

Mittwoch Abend 8 Uhr Ausschusssitzung im „Gasthaus zum Badischen Hof“. Der Vorstand.

Konrad Schwarz
Karlsruhe
nur Waldstraße 50,
Telephon 352

Sanitäre Anlagen und Beleuchtung

Verhältnisse für Renovationen und Reparaturen bei billiger Berechnung.

Großes Lager aller einschlägigen Artikel wie: Badesöfen, Badewannen, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Fieber-, Klosets, Klosettschüssel, Krankeisen, Heizöfen, Toiletten, Wandbetten etc. — Erstklassige Fabrikate! —

„Wärm zu empfehlen ist der Gebrauch v. Jucker's Patent-Medizinal-Seife bei Unreinheit und Schuppungen der Haut, bei leichter Schilphose, ganz besonders bei Unreinheiten ders., wenn Milieffer und deren Folgezustände,

Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen.“ Das ist das Urteil des Herrn Dr. med. B. über Jucker's Patent-Medizinal-Seife à Stk. 50 Pf. (15^o/sig) und 1.50 Mk. (35^o/sig, stärkste Form). Dozungehör. Jucker's Creme 75 Pfg und 2 Mk., ferner Jucker'seife (mild) 50 Pfg. und 1.50 Mk. In allen Apoth., Drog. und Parf. erh. erhält.

Das Beste und Bequemste sind
MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.
zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrühgerichte wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser auflösen. Stets frisch vorrätig bei Fr. Treiber, Hauptstr. 99.

Prof. Dr. Jäger's
Normal-Unterkleidung
Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
A. WENGER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.
Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Große Württembergische
Rote Lotterie
Geld-Lotterie
Ziehung garantiert am 18. Juni 1910 — 2039 Geld-Gewinne mit 64000 Mk. — Haupt-Gewinn 30000 Mk. — Original-Lose 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk. sind zu haben bei
C. W. Bott.

Waldbad.
Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr.
Ausschusssitzung
in der Turnhalle.
Der Vorstand.
Prima
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Chr. Batt.

K. KURTHEATER
***** WILDBAD *****
Direktion:
Intendantat Peter Liebig.
Heute Abend:
Die v. Hochjattel
Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein u. Ludwig Heller
Raffendöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8U.
Morgen geschlossen.

Apfelmost
Batters Mosk
Konserven
berühmte Most
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.